



**GESUNDHEITS-  
UND PFLEGENETZWERK  
PLETTENBERG-HERSCHEID**

## **Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg-Herscheid - Kurzkonzept (Stand: 19.10.22) -**

**Dr. Vera Gerling, Barbara Sauerland & Meryem Yilmaz (Gemeinde Herscheid),**

**Dr. Vera Gerling & Katja Gerecht (Stadt Plettenberg)**

**Herscheid, 20.10.22**

### **Gliederung**

- 1. Ausgangslage und Hintergrund**
- 2. Der Aufbau des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid im Rahmen des BMBF-Projekts StrateG!N (2013-2015)**
- 3. Die Fortführung des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid (2015-2020)**
  - 3.1 Runder Tisch 1: Zufrieden zu Hause – mobil unterwegs**
  - 3.2 Runder Tisch 2: Demenz-Netzwerk Plettenberg-Herscheid**
  - 3.3 Runder Tisch 3: Brücken nach Hause – Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung**
- 4. Konkrete Erfolge der Netzwerkarbeit**
- 5. Zusammenfassung: Warum interkommunale Gesundheits- und Pflegenetzwerke?**
- 6. Erfolgskriterien und Stolpersteine**
- 7. Ausblick / Beantragung von Fördermitteln**
- 8. Literatur**

## 1. Ausgangslage und Hintergrund

Das Gesundheitswesen in Deutschland zeichnet sich durch eine sektorale Struktur aus. Die Sektoren umfassen den ambulant-ärztlichen Bereich, den Krankenhausbereich, den rettungsdienstlichen und notärztlichen Bereich, die ambulante und stationäre pflegerische Versorgung, Einrichtungen der ambulanten und stationären Rehabilitation, Apotheken und den Bereich der Heil- und Hilfsmittelversorgung. Sowohl innerhalb eines Versorgungssektors als auch Sektoren übergreifend besteht ein hoher Grad an Fragmentierung und Spezialisierung.

Die Abgrenzung der Leistungsbereiche führt oftmals zu medizinischen und wirtschaftlichen Fehlsteuerungen. Probleme oder Reibungsflächen entstehen an verschiedenen Übergängen der gesundheitlichen Versorgung, besonders problematisch sind aber die Schnittstellen zwischen ambulant-ärztlichem (besonders fachärztlichen) und pflegerischem Bereich sowie dem Krankenhausbereich.

Durch Brüche im Behandlungsprozess, Abstimmungsprobleme und zum Teil auch eine Vorhaltung nicht notwendiger Ressourcen leidet sowohl die Qualität als auch die Wirtschaftlichkeit in der gesundheitlichen Versorgung. Als besonders vulnerable Personengruppen gelten u.a. ältere Personen mit einem länger andauernden Pflegebedarf (Winkel 2008).

Für die Vermeidung von Fehl-, Unter- oder Überversorgung ist eine bessere Vernetzung der beteiligten Institutionen, Dienste und Berufsgruppen notwendig.

Einen Lösungsansatz stellen Netzwerke dar, denn diese können zu einer erheblichen Mobilisierung von Potenzialen führen (Kruse 2009). Durch Vernetzung können Probleme an den Schnittstellen der Sektoren und Versorgungssysteme entschärft werden. Durch eine kooperative und effiziente Handlungskoordination sowie die Bündelung von Ressourcen können Synergien erzielt werden.

Vor allem im Bereich der Altenhilfe wird die Vernetzung vorhandener Potentiale und Ressourcen professioneller und informeller Hilfeangebote künftig noch mehr als bisher an Bedeutung gewinnen, um eine individuell bedarfsgerechte Versorgung zu ermöglichen und die Mittel effizient einzusetzen (Hakema & Sulmann 2009).

Netzwerke in der Gesundheitswirtschaft sind i.d.R. durch drei Kooperationsformen gekennzeichnet: (1) horizontale Kooperationen zwischen Unternehmen derselben Markt- oder Versorgungsstufe (etwa zwischen Arztpraxen), (2) vertikale Kooperationen zwischen Unternehmen unterschiedlichster Versorgungsstufen, z.B. zwischen Ärzten und Krankenhäusern und (3) diagonale Kooperationen, d.h. branchenübergreifende Zusammenarbeit von Unternehmen (Georg 2007).

Dabei stehen solche Netzwerke jedoch immer in einem Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konkurrenz („Coopetition“) und es bleiben Wettbewerbselemente auf

verschiedenen Ebenen bestehen (Amelung 2009).

Trotz vieler Modellversuche und Beispiele guter Praxis spielt in der Gesundheitswirtschaft Kooperation als tragfähiges Leitbild flächendeckend noch keine zentrale Rolle (Georg 2007). Oft fehlt es an Umsetzungsmodellen, Regelanwendungen und sozial-innovativen Allianzen, die Lösungsansätze jenseits von traditionellen Vorgehensweisen entwerfen (Heinze & Naegele 2010). Dies verlangt von den beteiligten Akteuren flexible und anpassungsfähige Organisationsstrukturen, vor allem aber Führungskräfte mit starkem persönlichen Engagement bei der Einführung sowie qualifizierte Arbeitskräfte, die auf neue Anforderungen vorbereitet werden und diese partizipativ mitgestalten (Greenhalgh et al. 2004; Kesselring & Leitner 2008).

## **2. Der Aufbau des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid im Rahmen des BMBF-Projekts StrateG!N (2013-2015)**

Vor diesem praktischen und theoretischen Hintergrund ist im Laufe des BMBF-Projekts „Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Innovative Strategien durch Vernetzung“ (Kurzname: StrateG!N) (Laufzeit 2013-2015) das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid auf- und ausgebaut worden.

Verbundpartner des Projekts StrateG!N waren die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs), die Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der TU Dortmund (Projektleitung) und das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (IfG). Eine enge Kooperation bestand mit der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.

Mit den beiden Bürgermeistern, den Wissenschaftlerinnen der beteiligten Institute und weiteren Personen aus den kommunalen Verwaltungen sowie aus dem Bereich der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung wurde im Frühjahr 2013 eine Steuerungs- bzw. sogenannte Dialoggruppe gebildet, die einen Projektfahrplan für das Netzwerk erstellt hat und nach wie vor regelmäßig zusammenkommt, um die Arbeitsergebnisse zu besprechen.

Mit dem Instrument der interkommunalen Zusammenarbeit zielte und zielt das Netzwerk darauf ab, die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in den beiden Orten mittel- und langfristig sicherzustellen. Dabei sind zum Projektstart drei Themenfelder identifiziert worden, die für Plettenberg/Herscheid besonders wichtig sind, nämlich (1) Vermeidung von Einsamkeit und Isolation im Alter, (2) Angebote zur Demenzversorgung und (3) Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

Aus einer mit über 70 Personen sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung im Oktober 2013 sind schließlich drei Runde Tische zu diesen Themen hervorgegangen.

Die Runden Tische zielten darauf ab, in den jeweiligen Themenfeldern örtliche Anbieter\*innen und ehrenamtliche Organisationen zu vernetzen, eine Plattform für den Er-

fahrungsaustausch und das Lösen von Problemen zu bieten und passgenaue Angebote für den betroffenen Personenkreis zu entwickeln.

Die Vorgehensweise der Runden Tische gestaltete sich folgendermaßen: Auf Basis einer Ist-Analyse wurde analysiert, welche Angebote in den beiden Kommunen bereits bestanden. Hierbei konnten als Grundlage die seitens des Projekts StrateG!N erstellten Kommunalprofile genutzt werden, in welchen für verschiedene Themenbereiche Angebote gesammelt aufgeführt sind. Darauf aufbauend wurde der Bedarf analysiert, indem diskutiert wurde, welche Angebote noch fehlen und Ansatzpunkte für die Verbesserung der Versorgung identifiziert wurden.

Schließlich wurden als Ergebnis von insgesamt neun Projektgruppen der Runden Tische kurz-, mittel- und langfristige Handlungsempfehlungen erarbeitet, die in eine regionale Roadmap einfließen.

Moderiert wurden die Runden Tische von einem Tandem aus Vertreter\*innen des Märkischen Kreises, der beiden Kommunen und des Instituts für Gerontologie. Zu Beginn ihrer Arbeit haben sich die an den Runden Tischen teilnehmenden Akteur\*innen auf so genannte Spielregeln des gemeinsamen Umgangs geeinigt.

Beispiele für vielfältige Handlungsempfehlungen und Ergebnisse zum damaligen Zeitpunkt waren die Entwicklung eines einheitlichen Medikationsplans für Patient\*innen, die Implementierung einer Telefonkette gegen Einsamkeit in Plettenberg nach Herscheider Vorbild, der Aufbau eines Hospitationssystems für Auszubildende und Beschäftigte, die Entwicklung eines Modellprojekts zwischen einer Diabetologischen Schwerpunktpraxis, Hausärzt\*innen und einem Pflegeheim sowie der Aufbau eines Demenznetzwerks.

Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid hatte 2014 insgesamt über 40 Mitglieder aus unterschiedlichsten Bereichen wie Seniorenvertretung, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Krankenhaus, Politik, Freiwilligenzentrale, Selbsthilfegruppen, Apotheken, Ärzt\*innen, Therapeut\*innen, (Reha-)Sportvereine, Krankenkassen und Wohnungsunternehmen.

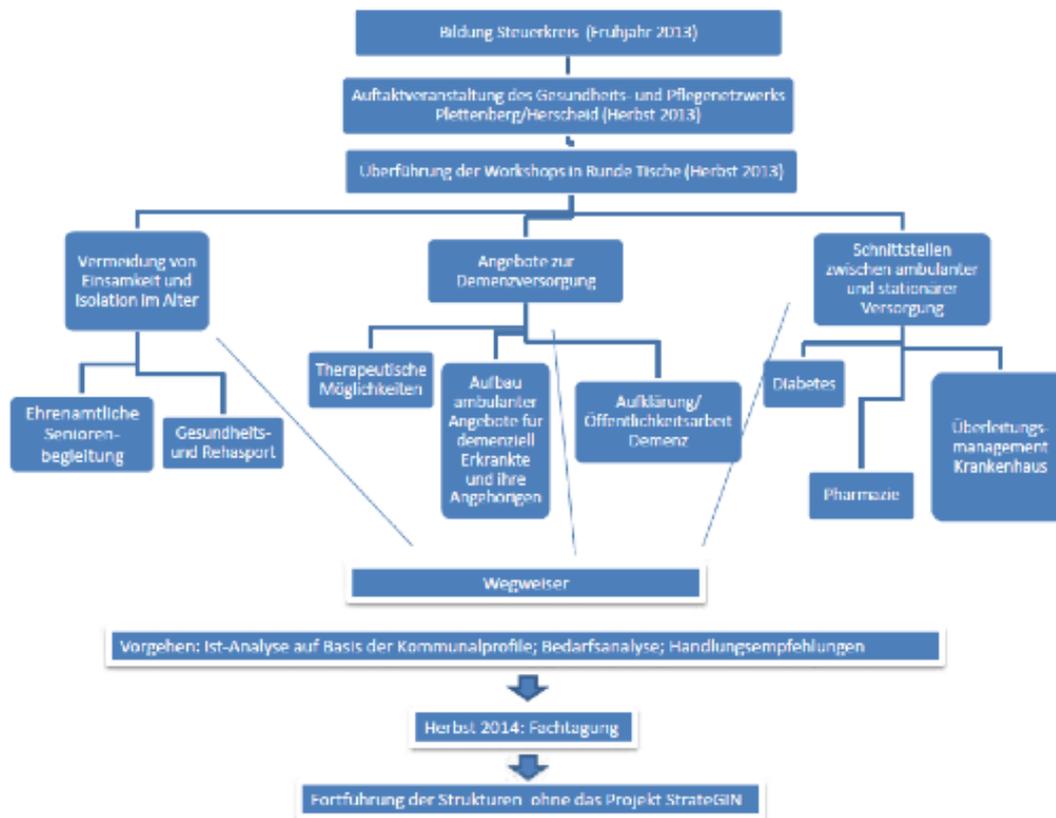
Ein interkommunaler kleiner und großer Steuerkreis ist regelmäßig zusammengekommen, um die Ergebnisse des Netzwerks zu besprechen, ihn zu begleiten und ggf. neue Weichenstellungen vorzunehmen.

Um das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid bekannter zu machen, wurde von einer ortsansässigen Agentur ein eigenes Logo und Motto („Gemeinsam für mehr Lebensqualität“) entwickelt, welches für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt wird.

Ein Jahr nach Gründung des Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid

wurden Ende Oktober 2014 die Ergebnisse der Fachöffentlichkeit in Form einer kleinen Fachtagung präsentiert. Des Weiteren wurde von Mitarbeiter\*innen der Kommunen der interkommunale Wegweiser „Gut informiert älter werden in Plettenberg und Herscheid“ erarbeitet und mit sehr positiver Resonanz herausgegeben.

*Schaubild 1: Struktur des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid 2015*



Nach insgesamt 1,5 Jahren intensiver Begleitung und Unterstützung des Pflege- und Gesundheitsnetzwerks Plettenberg/Herscheid durch das Projekt StrateG!N hat sich das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund seit Herbst 2014 aus dem Netzwerk zurückgezogen. Vor diesem Hintergrund mussten frühzeitig Weichen gestellt werden, wie die Arbeit der Runden Tische bzw. des Gesundheits- und Pflegenetzwerks auf eigene Füße gestellt werden kann. Dies betraf u.a. die Anpassung der bestehenden Strukturen an veränderte Rahmenbedingungen und eine Zuordnung von Verantwortlichkeiten.

Der Aufbau und Ausbau des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid ist ein Erfolgsprojekt – auch im übergeordneten Projekt StrateG!N. Zu den Erfolgsfaktoren des Netzwerks zählen an erster Stelle das hohe Engagement aller Beteiligten, sowohl der beiden Bürgermeister\*innen als auch der Mitarbeiter\*innen der Kommunen sowie des Kreises und der zahlreichen Akteur\*innen des Gesundheits- und

Pflegewesens und des ehrenamtlichen Sektors. Das Netzwerk ist „von oben“ implementiert worden und wurde gleichzeitig „von unten“ gewollt, gestützt und ausgebaut.

Die im Rahmen der Auftaktveranstaltung entstandene Aufbruchsstimmung konnte durch die Gründung und Arbeit der Runden Tische eingefangen und positiv genutzt werden. In Plettenberg und Herscheid bestanden nach Ablauf des Projekts StrateG!N etliche günstige Rahmenbedingungen wie bestehende Kooperationen zwischen den beiden Kommunen und konnten für den Aufbau des Netzwerks genutzt werden. Eine außerordentlich unterstützende Rahmenbedingung war der Support durch das Projekt StrateG!N, ohne dessen zusätzliche Ressourcen der Aufbau dieses Netzwerks nicht möglich gewesen wäre. Des Weiteren haben sich die Struktur und der Sitzungsmodus der Runden Tische bestätigt ebenso wie die neutrale externe Moderation. Ganz entscheidender Erfolgsfaktor war schließlich die nicht selbstverständliche, „gute Chemie“ zwischen allen Beteiligten.

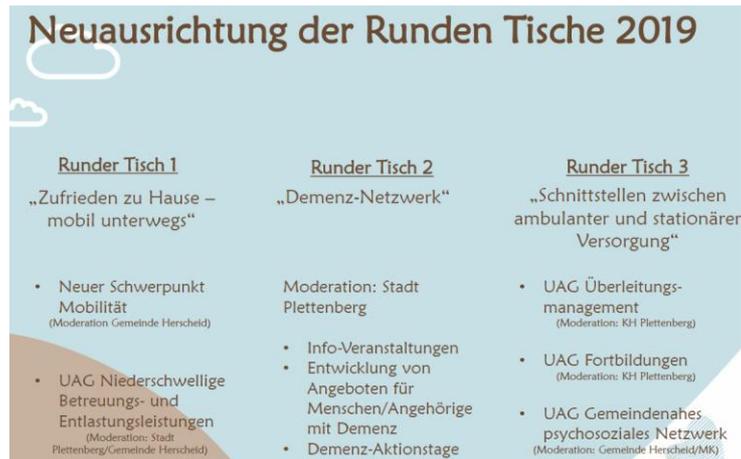
### **3. Die Fortführung des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid (2015-2022)**

Nach Ablauf des Projekts StrateG!N ist das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg-Herscheid von der Gemeinde Herscheid, der Stadt Plettenberg und dem Märkischen Kreis mit eigenen Bormitteln fortgeführt worden und feiert am 14.11.21 sein neunjähriges Jubiläum. Im Zuge des 5. Jubiläums wurde der bestehende interkommunale Wegweiser „Gut informiert älter werden in Plettenberg und Herscheid“ aktualisiert und mit ergänzten Themen neu aufgelegt.

Die grundsätzlichen Zielsetzungen und die grundlegende Struktur (Kleiner & Großer Steuerkreis sowie Runde Tische mit Unterarbeitsgruppen) sind beibehalten worden, inhaltlich und thematisch sind Anpassungen und Ausweitungen erfolgt. Viele der damaligen Handlungsempfehlungen der Roadmap sind umgesetzt worden.

2019 hat eine Neuausrichtung des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid stattgefunden. Die neue Struktur sowie die Zuständigkeiten der Kommunen für die Moderation der Runde Tische und Unterarbeitsgruppen sind der nachstehenden Abbildung zu entnehmen.

*Schaubild 2: Struktur des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid 2019*



Bereits am 30.08.18 wurde die erfolgreiche Arbeit des Netzwerks im Rahmen des Workshops „Versorgungsfragen im ländlichen Raum“ des LZG-Sommer Campus in Bochum vorgestellt.

Die erfolgreiche Arbeit des Netzwerks hat sich bis nach Sachsen-Anhalt herumgesprochen. Frau Dr. Gerling wurde mittlerweile zum fünften Mal eingeladen, das Netzwerk als good-practice-Modell anlässlich der Veranstaltung „Pflege im Quartier – Gesundheits- und Pflegebündnisse“ vorzustellen. Die Präsentation stößt regelmäßig auf großes Interesse und dient als Vorlage für good practice.

Für das Jahr 2021 konnten Fördermittel der Pflegeversicherung gewonnen werden. Diese wurden eingesetzt für den neuen Wegweiser „Psychosoziale Hilfen für Bürger:innen aus Herscheid und Plettenberg“. Der Wegweiser ist im Auftrag der UAG „Gemeindenahes psychosoziales Netzwerk in Plettenberg-Herscheid“ (letzte Sitzung 1.4.20) entstanden. Neben Adressen, Ansprechpartner\*innen und Hotlines bietet dieser viel Hintergrundinformationen.

Die Auflage umfasst 2.000 gedruckte Exemplare und ein PDF, die grafische Gestaltung wird von den twinnern durchgeführt.

Die Sachausgaben in Höhe von 2000,00 EURO wurden für Grafik und Layout des Wegweisers genutzt und sind an die in Plettenberg ansässige Agentur „twinnern“ geflossen. Damit wurde ein Teil der Gesamtausgaben abgedeckt.

Im Folgenden werden aktuelle Handlungsansätze der Runden Tische ausführlicher dargestellt.

### 3.1 Runder Tisch 1: Zufrieden zu Hause – mobil unterwegs

Der Runde Tisch wurde 2019 um das Thema Mobilität erweitert.

**Ziele:** Solange wie möglich selbstbestimmt und zufrieden in den eigenen vier Wänden leben, Einsamkeit und Isolation im Alter vermeiden, Mobilität stärken (sowohl im Sinne der Mobilität von A nach B als auch von individueller Beweglichkeit).

**Herausforderungen:** Hemmschwellen abbauen, für das Thema „Wohnen im Alter“ sensibilisieren, neue Angebote schaffen, Akteure vernetzen.

**Erfolge:** Koordination des Ehrenamts durch feste Ansprechpartner\*innen; Schließung von Ehrenamtsvereinbarungen, Bündelung der Infos im Wegweiser; Durchführung diverser Veranstaltungen zu den Themen Alter, Gesundheit, Wohnen, Sport und Bewegung, Schaffung neuer Angebote, Vernetzung der Akteur\*innen aus Gesundheit und Pflege; BMEL-Förderprojekt „Mobil Sorglos“: Aufbau einer Website, Durchführung zweier Bedarfsanalysen (Bürger\*innen Herscheid / Plettenberg 75 + und Online-Befragung der Unternehmen vor Ort), Entwicklung und Installation der Website ([www.mobilsorglos.de](http://www.mobilsorglos.de)) sowie der beiden Mobile MobilSorglos A (Auslieferung von Produkten des täglichen Lebens) und MobilSorglos B (mobiles Online Beratungszentrum inkl. Telemedizin – Videosprechstunden)

**Herausforderungen für die Zukunft:** weiterer Abbau von Hemmschwellen, Betreutes Wohnen ermöglichen, Ausbau niederschwelliger Angebote, Begleitung von Ehrenamt und Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen, Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, Gewinnung von neuen Anbieter\*innen und Akteure\*innen aus dem Bereich Gesundheit, Pflege, Sport und Bewegung; Verstetigung „Mobil Sorglos“

**Schaffung neuer Angebote (einige bestehen wegen geringer Nachfrage nicht mehr):**

- Sonntagsfrühstück, seit 2015 in Plettenberg, ab 2017 auch in Herscheid
- „PHeB – Plettenberg und Herscheid bewegt mit Pepp“ – interkommunales Projekt zweier Sportvereine (TV Grünenthal und PTV) zur Gesundheitsförderung und Verbesserung des individuellen Gesundheitsverhaltens mit Angeboten und Veranstaltungen für Ältere
- „Treffpunkt Vielfalt“ – neue Betreuungsgruppe für Senior\*innen der Diakoniestation Plettenberg in Herscheider Einrichtung
- Kooperationsprojekte des Getrud-Bäumer-Beruf-Kollegs mit der Plettenberger Seniorenvertretung „Neue Bilder vom Alter“
- Erzählcafé
- Telefonkette
- Besuchsdienst
- Samstags im Pröleken
- „Gelbe Seiten“ für Akteure

**Durchführung von Veranstaltungen:**

- Seniorentage
- Gesund und aktiv in den Sommer
- PHeBB-Plettenberg und Herscheid bewegt mit Pepp

- diverse Informationsveranstaltungen z. B. zum Thema Patientenverfügung / Vollmacht
- Rollatortraining
- Dorfspaziergänge
- u.v.m.

### **UAG „Ambulante Pflegedienste“ bzw. „Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen“**

Die UAG wurde 2018 neu eingerichtet.

**Ziele:** Vermeidung unversorgter Patient\*innen (v.a. in den Randgebieten); verbesserte Information über aktuelle Versorgungslage; besserer Informationsaustausch zwischen den Akteuren; Verbesserungsmöglichkeiten für niederschwellige Angebote eruieren, gemeinsame Fortbildungsmöglichkeiten schaffen

**Herausforderungen:** Vernetzung der Akteur\*innen, Implementierung neuer (digitaler) Lösungen, Abbau von Vorbehalten, Schaffung neuer bzw. Ausbau bestehender Angebote, Bekämpfung von Fachkräftemangel

**Erfolge:** Einrichtung einer WhatsApp-Gruppe für unversorgte Patient\*innen, aktuelle Daten über Versorgungssituation (auf lokaler Ebene), Austausch zwischen ambulanter Pflege und haushaltsnaher Dienstleistungsunternehmen bzgl. Abrechnungen/Budgets, frühzeitige Information über rechtliche Neuerungen, Austausch mit potentiellen neuen Anbietern; Durchführung mehrerer Besprechungen und Treffen der UAG „Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen“, Angebot einer Basisqualifizierung

### **3.2 Runder Tisch 2: Demenz-Netzwerk Plettenberg-Herscheid**

Für den weiteren Ausbau des Runden Tisches 2 sind von 2015-2017 Bundes-Projektmittel beantragt und bewilligt worden. Der Runde Tisch wurde in ein Demenz-Netzwerk überführt. Vor diesem Hintergrund befinden sich Plettenberg und Herscheid heute auf dem Weg zu demenzfreundlichen Kommunen. Folgende Maßnahmen sind durchgeführt worden:

#### **Handlungsfeld 1: Informieren und sensibilisieren, Hemmschwellen abbauen**

- Durchführung von Veranstaltungswochen 2016 und 2017 sowie eines Demenz-Tages und einer Infoveranstaltung 2020
- Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit über Presse, Werbemittel, Flyer

#### **Handlungsfeld 2: Neue Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen schaffen**

- Neue Betreuungsgruppe in Herscheid
- Gesprächskreis für Angehörige

- Infoabend zur geplanten Gruppe für Menschen mit Demenz im Frühstadium
- Demenzsensibles Krankenhaus mit neuer geriatrischer Station, Rooming-in für Angehörige
- Bewegungsangebote in Kooperation von Pflegedienst und Sportverein

### **Handlungsfeld 3: Vernetzung der vorhandenen Akteure / Gewinnung neuer Akteure**

- Neue Einrichtungen wie Tagespflege und z.B. Schulen, Bücherei usw.
- Gemeinsame Fortbildungen z.B. „Musik tut gut“ und „Expertenstandard-Demenz“
- Vergiss-Meinnicht-Gottesdienst
- Vernetzung mit dem Demenz-Netzwerk des Märkischen Kreis

### **Handlungsfeld 4: Vorhandene Angebote für Menschen mit Demenz und ihren Angehörige öffnen**

- Fachlicher Input von Verena Rothe für Mitglieder und Interessierte
- Tanztee und offene Cafés in Altenzentren

Darüber hinaus hat der Runde Tisch Demenz-Netzwerk die Handlungsempfehlungen (Roadmap) für das Demenz-Netzwerk (im April 2018) neu aufgelegt. Diese umfassen die folgenden Punkte:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau von Angeboten für Betroffene und Angehörige
- Demenz und Freizeit (neu)
- Demenz und Wohnen (neu)
- Prävention und Diagnostik (neu)

Am 4.3.20 fand mit einer langen Reihe mitwirkender Akteur\*innen der Aktionstag "Leben mit Demenz - Beziehungsgestaltung für Menschen mit Demenz" in Plettenberg statt. Der Tag richtete sich an Angehörige und Betreuer\*innen und fand ab 15 Uhr im Rathaus statt.

Detlef Rüsing hielt einen gut besuchten Vortrag zum Thema „Beziehungsgestaltung“. Abgerundet wurde der Aktionstag durch ein buntes Rahmenprogramm mit leckerer Bewirtung und vielen Mitmach-Aktionen z.B. zu Sport und Bewegung, Sitztanz und Entspannungsübungen.

Ein besonderes Highlight waren die Vorstellungen der digitalen Angebote für eine erlebnisorientierte Pflege „QWIEK-UP“ und dem Roboter-Gefährten „PEPPER“. Der Aktionstag war gut besucht und stieß auf großes Interesse.

Das Demenznetzwerk kam in der Corona-Zeit einmal zusammen und zwar am 22.9.21. Inhaltlich ging es neben dem Austausch der aktuellen Aktivitäten vor allem um die Neuausrichtung des radprax Krankenhauses (Geriatric) und das mittlerweile wieder auf Eis gelegte Investorenprojekt von Frau Liebenskind (Demenz-WG in Eiringhausen).

### **3.3 Runder Tisch 3: Brücken nach Hause – Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung**

Der Runde Tisch 3 hat folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Projekt „Verbesserung der diabetologischen Versorgung in dem Pflegeheim in Herscheid durch eine diabetologische Praxis in Plettenberg“
- Fortführung der AG Überleitungsmanagement
- Implementierung des Projekts „Etenos – Digitales Überleitungsportal“ (Herbst 2018) mit vorzeitigem Abbruch im Frühjahr 2019
- Vernetzung aller ambulanten und stationärer Pflegeeinrichtungen und verbesserte Zusammenarbeit durch persönliches Kennenlernen

#### **UAG „Gemeindenahes psychosoziales Netzwerk in Plettenberg-Herscheid“**

Diese UAG wurde 2019 neu eingerichtet. Im Rahmen der 5-jährigen Jubiläumsveranstaltung des Gesundheit- und Pflegenetzwerks im November 2018 ist auf vielfachen Wunsch von Mitgliedern des Netzwerks ein Workshop zum Thema „Sozial-psychiatrische Versorgung“ durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieses Workshops stellen die Basis für die neue UAG „Gemeindenahes psychosoziales Netzwerk in Plettenberg-Herscheid“ dar.

**Ziele:** (1) bessere Kommunikation und kürzere Wege durch Vernetzung (z.B. um bei stabilisierten Patienten eine bessere Folgebehandlung gewährleisten zu können), (2) bessere Transparenz über bestehende Angebote, Akteure, Leitbilder und Versorgungsstrukturen, (3) Aufklärung über bestimmte psychiatrische Krankheitsbilder und Qualifizierung zum Umgang mit herausfordernden Menschen, (4) Entwicklung neuer Angebote, die an bestehende Strukturen andockt werden (z.B. Aufbau einer Reha-Gruppe für psychisch erkrankte Menschen beim Schwimmverein Plettenberg).

**Geplante Maßnahmen:** (1) Aufbau eines Online Netzwerkes welches als „Feintuning“ nach der Entlassung der betroffenen Patienten dient, sowie als Informationsbasis und als Möglichkeit der Abstimmung mit dem Klinikpersonal zum aktuellen Stand der The-

rapie und des Zustandes, um letztendlich eine langfristige Stabilität der Patienten erreichen zu können, (2) (sektorübergreifende) Fortbildungen und (3) Entwicklung neuer Angebote wie z.B. der Aufbau einer Reha-Gruppe für psychisch erkrankte Menschen beim Schwimmverein Plettenberg (4) Erstellung des Wegweisers „Psychosoziale Hilfen für Bürger\*innen in Plettenberg und Herscheid“

**Erfolge:** Auf Basis des Fortbildungsprogramms des LWL-Fortbildungs- und Präventionszentrums Dortmund wurde ein Paket an sektorübergreifenden Fortbildungen geschnürt, die für die Mitglieder der UAG und des RT 2 von Interesse sein können.

Darüber hinaus wurde der Wegweisers „Psychosoziale Hilfen für Bürger:innen in Plettenberg und Herscheid“ entwickelt und veröffentlicht.

Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg-Herscheid führt am Mittwoch, den 28.09.2022, ab 16 Uhr im Rathaus Plettenberg eine Infoveranstaltung für Betroffene, Angehörige und Akteure zum Thema "Psychosoziale Versorgung und Hilfen" durch. Im Vordergrund steht die Veröffentlichung des neuen Wegweisers.

#### **4. Konkrete Erfolge der Netzwerkarbeit**

Seit Einrichtung des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid hat es eine Reihe von konkreten Verbesserungen gegeben, die durch das Netzwerk initiiert worden sind. Zu nennen sind beispielhaft:

##### **Optimierung der Versorgung**

- Individuelles Notfallmanagement in einigen Fällen
- Bessere Versorgung der Patienten im Palliativ- und Hospizbereich
- Bessere Versorgung von an Diabetes erkrankten Pflegeheim-Bewohner\*innen

##### **Wertschätzung & vereinfachte Problemlösung**

- Besseres Kennenlernen und höhere Wertschätzung der Akteur\*innen im Netzwerk
- kurzfristige Problemlösung auf kurzen Wegen

##### **Verbesserte Rahmenbedingungen**

- Einrichtung neuer Stellen in Plettenberg und Herscheid
- Kontinuierliche Begleitung und inhaltliche Unterstützung durch den Märkischen Kreis
- Neuausrichtung der Gesundheits- und Pflegeplanung im Märkischen Kreis
- Gemeinsame Finanzierung z.B. des neuen Wegweisers durch die Kommunen

## 5. Zusammenfassung: Warum interkommunale Gesundheits- und Pflegetnetzwerke?

- ✓ Den Kommunen kommt in der Gestaltung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung eine Schlüsselrolle zu.
- ✓ Sie übernehmen im Rahmen der sozialen Daseinsvorsorge „eine Gewährleistungs- und / oder Erbringungsverantwortung für die flächendeckende Versorgung mit bestimmten, von den politisch Verantwortlichen als lebenswichtig eingestuften Gütern und Dienstleistungen zu allgemein tragbaren (= sozial verträglichen) Preisen und in zumutbaren Entfernungen“.
- ✓ Zwar sind die kommunalen Steuerungsmöglichkeiten begrenzt, langfristig kann und wird sich die Rolle der Kommunen in Bezug auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung jedoch wandeln müssen.
- ✓ Kommunen werden angesichts eines faktischen Handlungsdrucks vermehrt Handlungsspielräume nutzen und freiwillig zusätzliche Aufgaben übernehmen.
- ✓ Viele Kommunen versuchen schon heute im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge, bei der Koordination der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung tätig zu sein.
- ✓ Auf Dauer angelegte interkommunale Gesundheits- und Pflegetnetzwerke sind besonders geeignet, lokale Problemlagen zu erkennen und mit allen beteiligten Akteuren konstruktive Lösungen zu entwickeln.
- ✓ Eine lokal vernetzte Gesundheitsversorgung muss neben den traditionellen Akteur\*innen aus Medizin, Pflege, Rehabilitation und Prävention auch zivilgesellschaftliche Akteur\*innen (wie z. B. Selbsthilfegruppen, Migrantenorganisationen und Sportvereine) sowie andere Gesundheitsdienstleister\*innen (wie z. B. Apotheken und Sanitätshäuser) mit einbeziehen.
- ✓ Die Akteur\*innen vor Ort wissen am besten über Stärken, Problemlagen und erste Handlungsansätze Bescheid und sind Expert\*innen in eigener Sache.
- ✓ Kommunen und die Akteur\*innen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung inklusive der Zivilgesellschaft können sich gegenseitig bei der Bereitstellung von Infrastruktur und der Erbringung von Dienstleistungen unterstützen.
- ✓ Durch Vernetzung entstehen Synergien, die Akteur\*innen lernen sich besser kennen, die Wege werden kürzer und die Transparenz bestehender Angebote wird erhöht.
- ✓ Netzwerke können auch für andere Anforderungen, Handlungsfelder und Themen genutzt werden.

## 6. Erfolgskriterien und Stolpersteine

### Allgemeine Erfolgskriterien:

- ✓ Bestehende Kooperationen und Ansätze einer interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kommunen / Bürgermeister\*innen
- ✓ Überzeugung der Beteiligten, dass durch Netzwerke Synergien entstehen, die genutzt werden können (auch ohne die zusätzliche Bereitstellung finanzieller Mittel)
- ✓ Partizipative Vorgehensweise
- ✓ Netzwerk wird „von oben“ implementiert und „von unten“ gewollt, gestützt und ausgebaut
- ✓ Personelle und zeitliche Ressourcen für die Mitarbeit in einem solchen Netzwerk sind vorhanden
- ✓ Hohes Engagement ALLER Beteiligten
- ✓ „Gute Chemie“ zwischen den Beteiligten, auch zwischen den Bürgermeister\*innen und Verwaltungsmitarbeiter\*innen
- ✓ Externe Unterstützung / (wissenschaftliche) Begleitung / Moderation
- ✓ Einbringung von zusätzlichen Ressourcen für die Bezahlung des Netzwerkmanagements
- ✓ Kontinuierliche Unterstützung des Kreises
- ✓ Gute Pressearbeit

### Mögliche Stolpersteine:

- Zeitliche und personelle Überlastung von Akteur\*innen
- Mangelnde / begrenzte Unterstützung der Kommunen
- Mangelndes Interesse / Einsatzbereitschaft durch zu viele Beteiligungsprozesse im Vorfeld
- „Was bringt es mir?“ – fehlende Eigenmotivation
- Fehlende Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand zu schauen
- Vorteile / Synergien von Vernetzung werden nicht gesehen
- Frust bei denen, die etwas tun wollen, aber nicht genug Unterstützung von anderen erfahren
- Schwierige Terminfindungen

- Abnahme der Beteiligung und des Engagements im Zeitverlauf
- Manche Akteur\*innen möchten am liebsten „zum Jagen getragen“ werden
- Wenig Interesse und begrenzte zeitliche Ressourcen der Ärzteschaft
- Erschwerte Rahmenbedingungen durch das Coronavirus

## **7. Ausblick / Beantragung von Fördermitteln**

Es steht außer Frage, dass die erfolgreiche Arbeit des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg-Herscheid auch zukünftig fortgeführt werden soll. Dafür werden für 2023 Mittel in Höhe von 25.000 € beantragt. Im Rahmen der Kooperation mit dem Netzwerk Demenz Hemer e.V. werden 10.000 € an dieses weitergeleitet.

### **Ermöglichung der Teilnahme von Akteuren**

Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg-Herscheid ist kein „closed shop“ sondern ein offenes Netzwerk für alle interessierte Akteure, Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen sowie ehrenamtlich Engagierte. Das Netzwerk entwickelt sich kontinuierlich weiter und ist jederzeit offen für neue Themenstellungen.

Bereits jetzt sind im Netzwerk eine Vielzahl von Selbsthilfegruppen aktiv, z.B. die Frauen-selbsthilfe nach Krebs oder der Gesprächskreis für pflegende Angehörige in Herscheid. Am Plettenberger Krankenhaus, welches als selbsthilfefreundliches Krankenhaus zertifiziert ist, befindet sich ein Selbsthilfebüro.

Das Gleiche gilt für regionale Gruppen ehrenamtlich Tätiger und sonstiger zum bürgerschaft-lichen Engagement bereiter Personen. In Herscheid ist die Ehrenamtsbörse „SchwungRad“ im Rathaus erste Anlaufstelle für die Themen Ehrenamt und freiwilliges Engagement. In Plettenberg ist die Freiwilligenzentrale des Diakonischen Werkes Lüdenscheid-Plettenberg für diese Themen und Angebote zuständig. In beiden Kommunen ist wie im gesamten Märkischen Kreis 2010 die Ehrenamtskarte eingeführt worden. All diese Akteure sind bereits Mitglieder im Gesundheits- und Pflegenetzwerk. Darüber hinaus wird regelmäßig über das Gesundheits- und Pflegenetzwerk informiert, um neue Mitglieder zu akquirieren.

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Praxisnetz Lennetz wurde unterschrieben. Durch die Kooperation werden v.a. Ärzt\*innen verstärkt in die Netzwerkarbeit eingebunden.

Durch die Erarbeitung des neuen Wegweisers „Psychosoziale Hilfen“ ist das Netzwerk um eine Vielzahl von Akteuren aus den Bereichen Beratungsangebote für Erwachsene, ambulante und (teil-)stationäre Anbieter wie Institutsambulanzen, Fachkliniken und Therapeut:innen sowie ambulante und (teil-)stationäre Wohnformen erweitert worden.

## Qualitätsmanagement

Das bestehende Qualitätsmanagement ist bezogen auf die Prozess-, Arbeits- und Ergebnisqualität optimiert worden. Für die Runden Tische wurde systematischer überprüft werden, inwieweit ihre Ziele durch die praktische Arbeit in welchem Ausmaß erreicht werden. Im Rahmen einer internen Evaluierung wurden alle Mitglieder des Gesundheits- und Pflegenetzwerks schriftlich befragt, wie sie die Arbeit des Netzwerks und der Runden Tische einschätzen und welche Verbesserungsbedarfe sie ggf. haben. Des Weiteren wurden die bestehenden Kooperationsvereinbarungen auf alle (neuen) Mitglieder des Netzwerks ausgeweitet.

## Neuaufgabe Wegweiser „Gut informiert älter werden in Plettenberg und Herscheid“

2023 findet das zehnjährige Jubiläum des Gesundheits- und Pflegenetzwerks statt. Vor diesem Hintergrund soll der bestehende Wegweiser „Gut informiert älter werden in Plettenberg und Herscheid“ aktualisiert werden. Dafür sollen die für das Jahr 2023 beantragten Mittel genutzt werden (Druckkosten, Layout und digitale Version als interaktive pdf).

## 8. Literatur / Vorträge

- Gerling, V. (2021). Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg-Herscheid. In: Hellmann, W. (Hrsg.). Kooperative Versorgungsformen – Chance für den ländlichen Raum. Praxisbeispiele, Konzepte, Wissensvermittlung. Kulmbach: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag GmbH & Co. KG
- Gerling, V., Stiemke, P. (16.09.2021). MobilSorglos – ein innovatives Versorgungsmodell im ländlichen Raum. Gemeinsame Online- Fachtagung der Sektionen III & IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie „(Neue) Lebensformen im Alter“. Symposium „Ermöglichung von Teilhabe und Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf im Quartier durch Technikeinsatz“. Siegen.
- Gerling, V. (14.10.2021). MobilSorglos – ein innovatives Versorgungsmodell im ländlichen Raum. 10. Bundestreffen der Regionalbewegung „Klimaschutz durch kurze Wege – Potenziale einer Regionalisierung in der Ernährungswirtschaft“. Landgut Stober. Brandenburg.
- Gerling, V. (17.03.2021). Gesundheitliche und soziale Daseinsvorsorge – Lösungsansätze im Märkischen am Beispiel des Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid, Präsentation im Rahmen der Online-Veranstaltung „DaSein – Gesund leben im Burgenlandkreis“ der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
- Gerling, V. (24.11.2020). MobilSorglos: Ergebnisse der Bedarfsanalysen. Präsentation im Gesundheitsausschuss der Stadt Plettenberg. Plettenberg.
- Gerling, V. (21.09.2020). MobilSorglos: Ergebnisse der Bedarfsanalysen. Präsentation im Sozialausschuss der Gemeinde Herscheid. Herscheid.
- Gerling, V. (2019): GESUNDHEITS- UND PFLEGENETZWERK Plettenberg-Herscheid – Bilanzierung von 6 Jahren Vernetzungsarbeit; Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Pflege im Quartier – Gesundheits- und Pflegebündnisse“ in Stendal am 26.11.19
- Gerling, V. (2019): „MobilSorglos“ Projektvorhaben der Gemeinde Herscheid (in Kooperation mit der Stadt Plettenberg); Präsentation im Gesundheitsausschuss der Stadt Plettenberg am 18.9.19 in Plettenberg

- Gerling, V. (2019): „MobilSorglos“ – Projektvorhaben der Gemeinde Herscheid (in Kooperation mit der Stadt Plettenberg); Präsentation im Sozialausschuss der Gemeinde Herscheid am 16.9.19 in Herscheid
- Gerling, V. (2019): Was ist bei einer Übertragung von interkommunalen Gesundheits- und Pflegenetzwerken in andere Kommunen zu beachten? Checkliste für Kommunen, Internetdokument
- Gerling, V. (2019): „Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Herscheid / Plettenberg“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Gesundheitliche Versorgung – präventiv und wohnortnah“ anlässlich der Fachveranstaltung „Zukunft aktiv gestalten. Entwicklung gemeinsamer Strukturen für eine älter werdende Gesellschaft am 12.02.19 in Beckum
- Gerling, V. (2018): „Fünf Jahre Gesundheits- und Pflegenetzwerk Herscheid / Plettenberg: Ergebnisse und Ausblick“, gemeinsamer Vortrag mit Christiane Wilk im Rahmen des Workshops „Versorgungsfragen im ländlichen Raum“ des LZG-Sommer Campus 2018, Gesundheitscampus Bochum 30.8.18
- Giesecking, A. & Gerling, V. (2016): Gesundheitliche und pflegerische Versorgung in ländlichen Räumen. In: Naegele, G; Olbermann, E. & Kuhlmann, A. (Hrsg.). Teilhabe im Alter gestalten. Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie
- Gerling, V. & Giesecking, A. (2015): Eine demografiegestützte Bewertung gesundheitlich-pflegerischer Versorgungsrisiken und Lösungsansätze am Beispiel innovativer Kooperationsnetzwerke im Gesundheitswesen im Rahmen des Projekts StrateGIN. In: Guido Becke, Peter Bleses, Frerich Frerichs, Monika Goldmann, Barbara Hinding, Martin Schweer (Hrsg.): ZUSAMMENARBEITGESTALTEN – Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen Springer VS: Wiesbaden
- Gerling, V. & Giesecking, A. (2015): Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid. Journal Arbeit, 14. Jg. 1/2015
- Gerling, V. & Giesecking, A. (2015): Interviews zum Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid mit Torsten Sauer, Klaus Müller und Uwe Schmalenbach. Journal Arbeit, 14. Jg. 1/2015
- Gerling, V. & Giesecking, A. (2015). Innovative Kooperationsnetzwerke im Gesundheits- und Pflegewesen im Rahmen des Projekts StrateGIN. In: Guido Becke, Peter Bleses, Frerich Frerichs, Monika Goldmann, Barbara Hinding, Martin Schweer (Hrsg.): ZUSAMMENARBEITGESTALTEN - Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen Springer VS: Wiesbaden
- Amelung, V.E.; Sydow, J. & Windeler, A. (2009). Vernetzung im Gesundheitswesen im Spannungsfeld von Wettbewerb und Kooperation. In V.E. Amelung, J. Sydow & Windeler, A. (Hrsg.), Vernetzung im Gesundheitswesen: Wettbewerb und Kooperation (S. 9-24). Stuttgart: Kohlhammer.
- Georg, A. (2007). Kooperationsnetze in der Gesundheitswirtschaft. In T. Becker, I. Dammer, J. Howaldt & A. Loose (Hrsg.), Netzwerkmanagement. Mit Kooperation zum Unternehmenserfolg (S. 181-194). Berlin/Heidelberg/New York: Springer Verlag.
- Greenhalgh, T., Robert, G., Macfarlane, F., Bate, P. & Kyriakidou, O. (2004). Diffusion of Innovations in Service Organisations: Systematic Review and Recommendations. The Milbank Quarterly, 82, 581-629. [www.milbank.org/quarterly/8204feat.html](http://www.milbank.org/quarterly/8204feat.html). Zugegriffen: 07.Februar 2009.
- Hakema, A. & Sulmann, D. (2009). Vernetzung in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung: Wem nützt sie? In K. Böhm, C. Tesch-Römer & T. Ziese (Hrsg.), Gesundheit und Krankheit im Alter (S. 207-215). Berlin: Robert-Koch-Institut.
- Heinze; R. G. & Naegele, G. (2010). Integration und Vernetzung – Soziale Innovation im Bereich sozialer Dienste. In J. Howaldt & H. Jacobsen (Hrsg.), Soziale Innovation: Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma (S. 297- 313). Wiesbaden: VS-Verlag.
- Kesselring, A. & Leitner, M. (2008). Soziale Innovation in Unternehmen. Studie erstellt im Auftrag der Unruhe Privatstiftung. Wien: Zentrum für Soziale Innovation.
- Kruse, W. (2009): Kommunale Verantwortung beim Übergangsmanagement. In Friedrich Ebert Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hrsg.), Politische Gestaltung

des kommunalen Übergangsmanagements an der Passage von der Schule in die Arbeitswelt (WISO diskurs) (S. 15-21). Bonn: bub.

Winkel, R. (2008). Sonderexpertise: Gesundheitsversorgung. Im Rahmen des MORO – Forschungsvorhaben: Sicherung der Daseinsvorsorge und Zentrale Orte Konzepte – gesellschaftspolitische Ziele und räumliche Organisation in der Diskussion. Wiesbaden: PDF.